Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 2

Artikel: Auch der Lebensabend ist schön

Autor: Dutli-Rutishauser, Maria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch der Lebensabend ist schön

Ein Arzt gab seinem 65jährigen Patienten den Rat, täglich einen Spaziergang zu machen. Der hörte ihn an, und, den Kopf schüttelnd, erwiderte er: «Herr Doktor, das geht nicht. Wissen Sie, wenn ich in einen Park komme und all die Wege sehe, die zu nichts führen, dann drehe ich gleich wieder um.»

Das ist eine traurige Antwort. Sie gibt einem zu denken. Nicht nur den Alten. Dieser Mann war ja, solange er im Arbeitsprozess stand, wahrscheinlich auch einer von denen, die sich noch jung und rüstig fühlten. Er dachte nicht daran, wie es einmal sein würde, wenn er im Pensionsalter ohne Beschäftigung, ohne den zur Gewohnheit gewordenen Alltag auskommen müsse. Der Tag, an dem sich hinter ihm das Tor der Fabrik, des Büros oder einer Werkstatt schloss, fand ihn unvorbereitet. Er hatte nicht gelernt, die freie Zeit sinnvoll anzuwenden. Vielleicht war ihm das Verhältnis zur Natur verlorengegangen, weil er in der Stadt wohnte. Er versäumte es, sich auf die Stille vorzubereiten, die fast jeden Menschen erwartet, wenn er den Schritt über die Schwelle beginnenden Alters tut. Da wir aber mit jedem Jahr dem unausweichlich bevorstehenden Ereignis zueilen, dürfte niemand vor dieser Tatsache die Augen verschliessen. Wer sich erst kurz vor dem Uebergang aus dem Erwerbsleben darauf besinnt, was er nachher machen könnte, der wird, wie der oben erwähnte Mann, nur Wege sehen, die zu nichts führen.

Alle Wege führen irgendwohin! Das müsste jeder Mensch wissen, und, wenn er es vergessen hat, wieder entdecken. Gerade für ältere Leute, die plötzlich über viel Zeit verfügen, ist es doch schön, die Stadt, das Dorf kennenzulernen, wo sie lange gewohnt haben. Obenhin ist ihnen natürlich alles bekannt, aber die Winkel und Gassen bekommen ein ganz anderes Gesicht, wenn man sie tagsüber und in Musse betrachten kann. Unsere Feldwege und Strassen durch den Wald beglücken mit immer neuen Ueberraschungen und Ausblicken. Es ist wohl so, dass vielen Menschen die Beziehung zu den kleinen Dingen, den Blumen und Schmetterlingen, den Vögeln und Insekten verlorengegangen ist. Ihre produktive Arbeit lenkte sie davon ab; sie massen den Wert ihrer Stunden nach dem, was sie an Verdienst einbrachten. Das wohl meinte der Mann, als er sagte, der Spaziergang «führe zu nichts».

Wer älter wird, muss anders denken. Jedes Menschenleben hat seine Gezeiten: In der Jugend lernen wir, dann setzen wir das Gelernte im Berufe ein, um eine Familie zu erhalten, oder als Alleinstehende den Lebensunterhalt zu verdienen. Man legt auch etwas für die alten Tage zurück. Alle wissen wir, dass nach der oft strengen Zeit des Erwerbslebens der letzte Abschnitt folgt. Er soll die verdiente Ruhe bringen, so wie die Natur sie geniesst nach reicher Ernte. Sich dagegen aufzulehnen, nützt nichts — im Gegenteil! Nur wer ja sagen kann zum neuen Lebensabschnitt, wird das viele Schöne sehen, das er bietet. Es ist doch nicht so, dass der Feierabend des Lebens dunkel und langweilig sein muss. Wer sich auf ihn gut vorbereitet hat, wird erstaunt feststellen, wie gut es ist, dass es diese Zeit der Musse gibt. Jetzt beherrscht nicht mehr die Uhr den Tag, man kann ihn sich nach Lust und Laune einteilen, man ist sein eigener Herr und Meister!

Sie kennen griesgrämige, unzufriedene Pensionierte und Rentner? Ich auch! Leider glauben viele von ihnen, ihr Weg habe in eine Sackgasse eingemündet, sie seien abgeschrieben, zu nichts mehr nütze. Sie sind nicht fähig, dankbar und froh jeden neuen Tag wie ein Geschenk anzunehmen. Als sei ihnen grosses Unrecht widerfahren, gehen sie mit finsterer Miene einher, die Gedanken in der Vergangenheit, statt in der schönen Gegenwart.

Es gibt auch die andern. Sie teilen ihre Tage ein in Ruhe und kleine Beschäftigung. Sie lesen, gehen spazieren und treffen sich mit Gleichgesinnten zu einer Aussprache. Manche pflegen den Kontakt mit der Verwandtschaft oder Schulfreunden wieder intensiver, andere machen die kleinen Reisen und Ausflüge, für die früher die Zeit fehlte. Und wer das Glück hat, den Lebensabend zu zweit verbringen zu dürfen, wird inne, wie gut die grosse Ruhe der Liebe bekommt, nachdem sie die vielen Wechselfälle in den vorangegangenen stürmischen Jahren überstanden hat.

So kann der Weg zu einem neuen, andern Glück führen, wenn man ihn nur richtig geht!

Maria Dutli-Rutishauser

Das Fazit von Weesen

Die Januar-Sondernummer über den ersten Kurs für Altersheimleitung hat grosse Beachtung gefunden. Interessenten können weitere Exemplare des Januar-Hefts zum Preis von (je) Fr. 3.— direkt bei der Buchdruckerei Stutz + Co., 8820 Wädenswil, beziehen.